Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 164. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 7. April 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Landwirte, Landräte und Einkommensteuer-Deklarationen.

II.

Herr Abgeordneter v. Schmeling fuhr in seiner Rede, deren Anfang wir in Nr 163 der „Hall. Ztg." mitgeteilt haben, folgendermaßen fort:

Dann hat Professor Delbrück geglaubt, die Landwirtschaft besonders auf das Korn nehmen zu müssen. Er sagt an einer Stelle: Ich habe des weiteren nachgewiesen, daß und weshalb es namentlich auch Landwirte sind, die sich der richtigen Deklaration und Besteuerung entziehen. Meine Herren, das Wort „entziehen" hat einen sehr unangenehmen Beigeschmack, und man sollte vorsichtig sein, einen solchen Ausdruck zu gebrauchen (Sehr richtig! rechts.) M. H., daß bei der Steuerveranlagung seitens der Steuerpflichtigen Versehen vorkommen, das kann ja niemand in Abrede stellen, wenngleich die Gesetzes- und die Ausführungsvorschriften ja außerordentlich klar gehalten sind, daß man sich darin informieren und danach handeln kann. Es ist aber doch für manchen nicht ganz leicht, bei der Kompliziertheit der Materie, das im Einzelfall richtig herauszufinden. Der Beweis hierfür ist ja auch von dem Verfasser der Artikel gegeben; denn er selbst ist über die einzelnen Grundsätze nicht immer genau orientiert. Aber, m. H., das eine muß ich doch betonen, daß die Landwirtschaft in ihren Verpflichtungen, an den Steuerleistungen richtig teilzunehmen, nicht hinter anderen Berufsständen zurücksteht (Sehr richtig! rechts), und daß man nicht davon sprechen kann, daß sie besonders sich dieser Aufgabe entzöge. Auch dies, m. H., werde ich durch Zahlen Ihnen nachweisen. Die vergleichende Uebersicht über die Einkommensteuerveranlagung von 1892 bis 1908 gibt uns hierüber Aufschluß. Die Zahl der physischen Zensiten hat im ganzen zugenommen von 2,44 Millionen auf 5,88 Millionen, davon auf dem Lande von 1,03 auf 2,12 Millionen. In Prozenten ausgedrückt ist die Zahl der physischen Zensiten überhaupt von 8,15 v. H. der Bevölkerung auf 15,45 v. H., also nicht ganz um 100 v. H., gestiegen, davon auf dem Lande von 5,68 v. H. auf 10,39 v. H., also auch nicht um ganz 100 v. H. Das Einkommen der physischen Zensiten hat überhaupt zugenommen von 5,7 Milliarden auf 12,7 Milliarden — also um etwas mehr als 100 v. H. —, davon auf dem Lande von 1,8 Milliarden auf 3,7 Milliarden — auch das sind mehr als 100 v. H. Speziell die Zensiten mit über 3000 Mk. haben zugenommen von 1892 bis 1908 von insgesamt 316 800 Personen auf rund 592 000 Personen, davon auf dem Lande von 79 000 auf 135 000 Zensiten, das ist eine Zunahme von je etwa 70 v. H. Das Gesamteinkommen dieser Zensiten mit über 3000 Mk. ist in dem genannten Zeitraum gestiegen überhaupt von 3,2 Milliarden auf 6,3 Milliarden, davon auf dem Lande von 749 Millionen auf 1353 Millionen — auch hier liegt also ungefähr die gleiche Zunahme vor. Bei der Ergänzungssteuer zeigt sich ungefähr das gleiche Verhältnis; mit den Zahlen will ich Sie nicht weiter aufhalten. Wenn nun auf dem Lande nicht ganz der gleiche Steigungssatz erreicht ist wie bei der Bevölkerung überhaupt, so dürfen wir nicht unberücksichtigt lassen, daß die besonderen Verhältnisse, die bei der Einkommensteuer zu berücksichtigen sind und zu Herabsetzungen führen, gerade auf dem Lande die Steuerveranlagung beeinflussen. Ich erinnere an Seuchenfälle, an Ueberschwemmungen, wie wir sie jetzt leider wieder erlebt haben, und derartige andere Fälle; diese sind natürlich geeignet, den Steigungssatz auf dem Lande gegenüber der Gesamtheit herabzudrücken. Es kommt aber noch ein anderes Moment hinzu, das von meinem Parteifreunde Herrn v. Kessel in der Budgetkommission berührt worden ist; ich halte es für zweckmäßig, hierauf auch an dieser Stelle einzugehen. M. H., die Veranlagungsgrundsätze für industrielle Unternehmungen und für landwirtschaftliche Betriebe sind nicht die gleichen, das Gesetz schreibt das ausdrücklich vor. Der Industrielle ist in der Lage, eine Bilanz aufzustellen, die Aktiva und Passiva einander gegenüberzustellen und dann den Geschäftsgewinn als Grundlage seiner Einkommensteuerveranlagung zu nehmen. Der Landwirt dagegen hat die Ertragsermittelung, also die Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben, seiner Einkommensteuereinschätzung zugrunde zu legen. Nun ist aber bekannt, daß in neuerer Zeit mit der intensiveren Wirtschaftsführung, mit der zunehmenden Verwendung von Maschinen und der Zuführung größerer Betriebskapitalien viele Landwirte zu einer kaufmännischen Buchführung, zur Aufstellung von Bilanz und Inventur, übergehen. Diejenigen aber, die das tun, sind den Gewerbetreibenden gegenüber ungünstiger gestellt. Das zeigt sich namentlich in der Art und dem Maße der Abschreibung. Das spielt bei dem Landwirt unter Umständen eine Rolle. So ist z. B. ein Landwirt, der infolge eines Seuchenfalles Tiere verliert, nicht befugt, den Verlust abzuschreiben, denn es handelt sich in diesem Falle um eine Substanzverminderung; der Kaufmann dagegen stellt einen analogen Verlust auf der Passivseite ein und es verringert sich der Geschäftsgewinn danach entsprechend. Auch von den sogenannten unsicheren Forderungen kann der Kaufmann eine bestimmte Summe abschreiben, das ist üblich; der Landwirt dagegen hat alles, was er auf Kredit verkauft hat, voll einzustellen. Der Anregung meines Freundes v. Kessel ist bereits vom Regierungstische Sympathie entgegengebracht, und es wäre in der Tat dankenswert, wenn die Königliche Staatsregierung bei der bevorstehenden Reform des Einkommensteuergesetzes wohlwollend prüfen wollte, ob es nicht möglich ist, Landwirte, die eine kaufmännische Buchführung haben, bei ihrer Einkommensteuerveranlagung ähnlich zu behandeln wie die Gewerbetreibenden. M. H., ich glaube durch meine Darlegungen über die Gestaltung der Verhältnisse bei der Einkommen- und Ergänzungssteuer für die Landwirte nachgewiesen zu haben, daß die Landwirte in ihrer Pflicht, dem Vaterlande an Steuern zu leisten, was ihm gebührt, hinter anderen Berufsständen nicht zurückbleiben, daß sie es mit dieser Pflicht ernst nehmen und sie nach jeder Richtung erfüllen. (Sehr richtig! bei den Konservativen.) Nun hat ja Herr Professor Delbrück noch einen besonderen Ausfall gegen die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen, die Landräte, gerichtet; er glaubt, es so hinstellen zu können, als ob die Landräte vor den Großgrundbesitzern einknickten. Wie steht es denn damit? M. H., von sämtlichen Vermögenssteuerpflichtigen haben ein Vermögen von weniger als 52 000 Mk. 79 v. H. und von weniger als 100 000 Mk. 89 v. H. aller Zensiten. Und zugunsten dieses geringen Prozentsatzes an höher Besteuerten, der danach übrig bleibt, sollten die Landräte von ihrer Pflicht unter Benachteiligung der großen Mehrzahl anderer abweichen? M. H., wer unsere preußischen Landräte kennt, weiß, daß sie turmhoch über einer solchen Unterstellung stehen; eine solche Annahme ist vollkommen aus der Luft gegriffen, gänzlich haltlos und abzuweisen. (Sehr gut! bei den Konservativen.) M. H., die Landräte haben ja auch die kommunale Verwaltung des Kreises, nicht bloß die staatlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. Die Kreissteuern werden auf die Staatssteuern basiert; der Landrat hat sonach auch in dieser Hinsicht das größte Interesse daran, daß bei der Heranziehung der Kreisinsassen zu den Kreisabgaben eine Gleichheit bezüglich der Leistungen besteht. Also auch aus diesem Grunde ist es selbstverständlich, daß tatsächlich keine Bevorzugung dieser oder jener Stelle stattfindet. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Konservativen.) M. H., ich glaube durch die Darlegung, die ich mir erlaubte zu machen, dargetan zu haben, daß die Ausführungen, die Herr Professor Delbrück in seinen verschiedenen Artikeln gegeben hat, sich als haltlos und in sich zusammenfallend erwiesen haben. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Konservativen.) Bedauerlich ist, daß derartige Behauptungen so ohne weiteres in die Weltgesetzt werden, die, wenn man sie unter die Lupe nimmt, unzutreffend sind, die aber Beunruhigung schaffen und das Vertrauen zu den Staatsbehörden ins Wanken bringen können. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Konservativen.) Wir, meine Herren, stehen auf einem anderen Standpunkte: wir sind der Meinung, daß die Selbstverwaltungsorgane, die in der Einkommen- und Ergänzungssteuerveranlagung tätig sind, und die staatlichen Organe, die die Geschäfte leiten, in Stadt und Land, namentlich die Landräte, unser volles Vertrauen verdienen, daß wir volles Vertrauen haben zu ihrer Sachlichkeit, Tüchtigkeit und Unparteilichkeit.

Ein lebhaftes Bravo folgte dieser vortrefflichen und überzeugenden Rede, und es waren nicht nur die Konservativen, die sich an dieser Beifallskundgebung beteiligten. Die liberale Presse sollte sich aber für die Folgezeit hüten, blindlings unbewiesene Vorwürfe einzelner Literaten nachzudrucken, ohne dem Gerechtigkeitsprinzip, auch die andere Seite zu Worte kommen zu lassen, Folge zu geben. Auch die freisinnige „Saalezeitung" hat sich leider wieder einmal bei dieser unsachlichen und ganz unverantwortlichen Hetze beteiligt. Steuerhinterziehungen kommen natürlich überall vor, auf dem Lande wie in der Stadt, bei Grundbesitzern wie bei Kaufleuten, aber eine Frivolität ist es, für einzelne Fälle gleich einen ganzen Stand verantwortlich zu machen und obenein die geschäftsleitenden Behörden noch der Untreue zu bezichtigen! Unter all den bedauerlichen Erscheinungen, die die Auseinandersetzungen um die Reichsfinanzreform gezeitigt haben, ist der Ansturf des Freisinns gegen unsere Landwirte und Landräte sicherlich eine der gehässigsten wie der unbegründetsten!

Eine Bestellung der österreichischen Regierung in Deutschland auf einen Militär-Lenk-Ballon.

Der „Motorluftschiff-Korrespondenz" wird von autoritativer Seite mitgeteilt: Vor ungefähr 14 Tagen, als die serbisch-österreichische Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte und der Ausbruch des Krieges bereits unvermeidlich erschien, hat die österreichisch-ungarische Regierung an maßgebender Stelle in Deutschland angefragt, ob sie per sofort lieferbar ein lenkbares Luftschiff mit entsprechender Eigengeschwindigkeit erhalten könnte, das einen entsprechenden Aktionsradius besitzt und das ohne große vorherige Vorbereitungen bei einigermaßen günstigem Wetter vom freien Felde aus aufsteigen kann.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die damalige Anfrage der österreichisch-ungarischen Regierung mit dem serbischen Konflikt im Zusammenhang stand. Von deutscher Seite mußte der österreichisch-ungarischen Regierung jedoch mitgeteilt werden, daß ein derartiges Luftschiff augenblicklich per sofort ablieferbar nicht zur Verfügung stände.

Der Fall zeigt zur Genüge, so schreibt die „Motorluftschiff-Korrespondenz", welche Bedeutung die Heeresverwaltungen der einzelnen Länder heute bereits dem Lenkballon für den Aufklärungsdienst beilegen; dabei ist nur verwunderlich, daß die Regierungen erst in letzter Minute und wenn die Verwendungsmöglichkeit bereits unmittelbar vor der Tür steht, daran denken, sich Lenkballons anzuschaffen, da es doch naheliegend ist, daß so in letzter Minute den speziellen Wünschen für den Ballon, die sich aus dem besonderen Verwendungsgebiet desselben ergeben, nicht mehr Rechnung getragen werden kann. Es ist anzunehmen, daß der oben geschilderte Fall die Regierungen der einzelnen Länder veranlassen wird, sich energischer als bisher der Frage zuzuwenden, ob es nicht im Interesse der National-Verteidigung gelegen ist, sich durch eine entsprechende Anzahl von Motorballons ihren Landesverteidigungs-Apparat rechtzeitig zu ergänzen. Kommt es doch auch für die Leistungsfähigkeit des Motorluftschiffes in hohem Maße darauf an, daß dasselbe von einem Personal bedient wird, welches genügende Erfahrungen in der Handhabung eines lenkbaren Motor-Luftschiffes besitzt. Der Freiluftschiffer wird bei aller Tüchtigkeit nicht immer ohne weiteres in der Lage sein, den Anforderungen zu genügen, die die Handhabung eines Motorballons an Führer und Begleitpersonal stellt.

Montenegro.

Der italienische Gesandte in Cetinje überreichte am 5. cr. ein Schreiben mit dem Vorschlag, seine Regierung mit der Beilegung der schwebenden Schwierigkeiten zu betrauen. In der Antwortnote erklärt Montenegro, Antivari werde den Charakter eines Handelshafens behalten und Montenegro passe sich der Entscheidung der Mächte betreffend den Artikel 25 des Berliner Vertrages an. Eine Abschrift dieser Note sollte am Dienstag den Vertretern der Signatarmächte überreicht werden. Mit Rücksicht auf diese Anpassung an die Wünsche der Mächte glaubt man in Cetinje, daß die Angelegenheit beigelegt wird und der Pflege guter freundnachbarlicher Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn nichts mehr im Wege stehe.

Deutsches Reich.

* **Informationsreisen in die deutschen Kolonien.** Sobald der Untersteatssekretär v. Lindequist von seiner Informationsreise nach Ostafrika zurückgekehrt sein wird — was Ende dieses Monats der Fall sein dürfte — wird auch der Direktor im Reichskolonialamt Conze eine Informationsreise nach unseren Kolonien, und zwar zunächst nach Südwestafrika, antreten.

* **Das Befinden des Kriegsministers Verdy du Vernois.** Das „Berl. Tagebl." nimmt die Meldung von der Erkrankung des früheren Kriegsministers Verdy du Vernois zurück und erfährt, das Befinden sei erfreulicherweise sehr gut.

* **Kammerherrnwürde.** Dem Rittmeister der Reserve des Leibgarde-Husaren-Regiments Frhrn. Ewald von Kleist ist die Kammerherrnwürde verliehen worden.

* **Bei der Reichstags-Ersatzwahl** im 18. hannoverschen Wahlkreise wurden nach einer Meldung aus Geestemünde, 7. April, bis 12 Uhr nachts gezählt: für Dr. Hoppe (nl.) 6010 Stimmen, für Rhein (Soz.) 5721 Stimmen, für Klövemann (Bund der Landwirte) 4641 Stimmen, für Dr. Böhmert (fr. Vgg.) 2296 Stimmen, für von der Decken (Welfe) 2164 Stimmen. Zwölf kleine Orte stehen noch aus. Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen und dem Sozialdemokraten ist wahrscheinlich.

* **Landtagsersatzwahl.** Aus Zellerfeld wird uns gemeldet: Bei der Ersatzwahl zum Preußischen Abgeordnetenhause am Dienstag wurde anstelle des bisherigen Abgeordneten Kolle, dessen Mandat für ungültig erklärt worden war, Bergassessor Spinzig (freikonservativ) mit 86 Stimmen gewählt. Amtsgerichtsrat Kölle erhielt 76 Stimmen.

* **Vom Zentrum.** Auf dem märkischen Parteitag für die Zentrumspartei der Wahlkreise Hamm, Dortmund, Bochum, Altena und Hagen richtete, wie die „Köln. Ztg." berichtet, der Abgeordnete Graf Spee heftige Angriffe gegen den Reichskanzler in einem Vergleich, den er zwischen den Reden des Kanzlers im Reichstage am 11. November vorigen Jahres und am 30. März cr. zog. Am 11. November seien im deutschen Reichstage Reden gehalten worden, wie sie das in den letzten Zügen liegende französische Königstum gehört habe. Damals sei der Minister Necker aufgetreten und habe die Monarchie verteidigt. Am 11. November habe Fürst Bülow geschwiegen und dadurch das deutsche Volksempfinden aufs empfindlichste verletzt. Am 30. März dagegen habe der Reichskanzler das Erscheinen des Kaisers einen wohlerwogenen Schritt und das Telegramm an den Präsidenten Krüger einen Staaatsakt genannt. Wo sei Fürst Bülow gewesen, als am 11. November diese beiden Fakta als Motive des persönlichen Regiments hervorgehoben worden seien? Damals hätte der Reichskanzler die Erklärungen abgeben sollen, die er jetzt am 30. März abgegeben habe. Graf Praschma sei wegen seiner Rede in Düren schwer angegriffen worden. Wenn aber die jetzigen Erklärungen des Fürsten Bülow der einzige Erfolg der Rede Praschmas gewesen wären, so dürfe man dem Grafen und der Zentrumspartei zu diesem Erfolg gratulieren. Graf Spee und die übrigen Redner der öffentlichen Versammlung dieses Parteitages behandelten eingehend auch die Blockkrisis und die Reichsfinanzreform. Zu der weiteren Haltung der Zentrumspartei erklärte der Abg. Herold, der die Versammlung leitete, folgendes:

„Wenn wir erklärt haben, daß wir uns eine gewisse Reserve auferlegen, dann tun wir es, um das Werk zur Verwirklichung zu bringen und durch ein zu weites Eingreifen nicht zu gefährden. Deshalb müssen wir in der Stellung von Anträgen eine gewisse Vorsicht beobachten. Aber wenn wir sehen, daß die andern Parteien nicht fertig werden können und keine Einigung erzielen, dann werden wir an geeigneter Stelle wieder hervortreten und versuchen, für das Wohl des Vaterlandes etwas zustande zu bringen. Aber in der Geschichte mag es noch nicht dagewesen sein, daß ein solcher Zustand durch den ersten Beamten des Reiches hervorgerufen worden ist. Der erste Beamte des Reiches muß über den Parteien stehen, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will. Zurzeit liegt unter dem Gesichtspunkt des Blocks in dem Bestreben des Reichskanzlers ein schweres Hindernis für das Zustandekommen des großen Finanzwerkes. Das Zustandekommen wird viel schwieriger, als wenn man das normale Verhältnis walten ließe, die Majoritäten zu nehmen, wo man sie findet."

Im übrigen war der Abg. Herold der Ansicht, daß das Zentrum sich heute in seiner isolierten Stellung sehr wohl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190904072-12/fragment/page=0001

fühle. Das Zentrum denke mit mehr Freude an die Kulturkampfzeit, wo es isoliert gewesen, zurück, als an die Zeit, wo es die sogenannte ausschlaggebende Partei gewesen sei.

* **Die Gründung eines Kreditinstituts für die Nordmark.** Die Regierung beabsichtigt, wie die „Inf." von unterrichteter Seite erfährt, zur wirtschaftlichen Stützung des Deutschtums in den nationalgefährdeten Grenzbezirken Schleswigs ein Kreditinstitut zu gründen. Die Aufgabe einer solchen Anstalt würde darin bestehen, neben der planmäßigen Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes besonders die gegenwärtig nicht selten in den Händen dänischer Geldgeber befindlichen Kleingrundbesitzer und Gewerbetreibenden finanziell und damit politisch unabhängig zu machen. Eine baldige Verwirklichung des Planes ist um so mehr am Platze, als eine Vermehrung und Erweiterung der dänischen Kreditanstalten und die Begründung kleinbäuerlicher Landstellen als feste Punkte in das dänische Agitationsprogramm aufgenommen sind. Ein Erfolg versprechender Anfang ist bereits mit der Errichtung kleinerer Rentengüter seitens der Regierung gemacht worden. Ebenso verlautet von der Gründung einer Siedlungsgesellschaft für die Provinz, die auch die in Nordschleswig vorliegenden nationalpolitischen Interessen würde berücksichtigen können. Das geplante Unternehmen kann jetzt als gesichert angesehen werden, nachdem der schleswig-holsteinische Provinziallandtag die Uebernahme von Gesellschaftsanteilen in Höhe von 50 000 Mk. beschlossen hat und die Beteiligung des Staates bereits sichergestellt ist.

* **Rückzahlung überhobener Stempelbeträge.** Bei Behandlung von Anträgen auf Rückzahlung überhobener Stempelbeträge für Frachturkunden ist, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten in einer Verfügung an die Eisenbahndirektionen bemerkt, zu beachten, daß der Erstattungsanspruch in einem Jahre nach der Errichtung des Stempels verjährt; die Frist ist gewahrt, wenn der Erstattungsantrag vor Ablauf des Jahres bei der Steuerverwaltung oder, soweit für die vorläufige Erstattung die Eisenbahnverwaltung für zuständig erklärt ist, bei dieser gestellt wird.

* **Zum Bürgermeister von Husum** wurde anstelle des Herrn Schücking der Magistratsassessor Dr. Rose aus Frankfurt a. M. gewählt.

* **Ein dänischer Fanatiker.** Der irredentistische Agitator und Versicherungsagent Petersen aus Gravenstein, der, wie s. Zt. berichtet wurde, eine junge deutsche Dame in Norburg durch die Worte „verfluchtes deutsches Weib" beleidigte, wurde vom Schöffengericht in Norburg zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Er wollte sich mit sinnloser Trunkenheit und der Ausrede entschuldigen: „es sei doch verflucht, daß die Mädchen von Norburg nicht mehr dänisch könnten."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie die „Neue Freie Presse" aus Salzburg meldet, ist Erzherzog Ludwig Viktor, der Bruder des Kaisers, auf Schloß Leßheim, wo der Erzherzog seit einigen Jahren wohnt, schwer erkrankt.

Italien. Der König und der Marineminister sind Dienstag früh in Messina an Land gegangen und haben mehrere Stellen der Stadt besucht. Der König besichtigte auch die Barackenanlagen. Die Königin ging gleichfalls an Land und besuchte das Dorf Regina Elena, wo sie die Barackenanlagen und das Zivil- und Militärkrankenhaus besuchte. Die Bevölkerung brachte dem König und der Königin herzliche Huldigungen dar.

Dänemark. Der Ausschuß des Folkethings zur Beratung der Gesetzentwürfe über die Landesverteidigung hat am Dienstag seinen Bericht veröffentlicht. Die Mehrheit des Ausschusses, welche aus acht Mitgliedern der Regierungspartei besteht, beantragt verschiedene Ersparnisse. Sechs Mitglieder, darunter der frühere Ministerpräsident Christensen, fordern Ablehnung der Regierungsvorlage über die Befestigung Kopenhagens von der Landseite durch vorgeschobene Positionen. Der Landesverteidigungsminister behält sich vor, diese Frage durch Volksabstimmung entscheiden zu lassen. Die Sozialdemokraten halten an ihrem Abrüstungsantrag fest, die Radikalen beantragen bedeutende Abstriche an den Ausgaben sowie Beseitigung der Kopenhagener Land- und Seebefestigungen. Die Rechte stimmt den Gesetzentwürfen der Regierung zu und beantragt verschiedene Mehrforderungen, darunter über Linienbataillone auf Seeland anstelle von vier Reservebataillonen.

Großbritannien. Im englischen Unterhause fragte der Liberale Lynch am Dienstag die Regierung, ob die Abmachungen, die zwischen den von den jüngsten Verletzungen des Berliner Vertrages unmittelbar betroffenen Staaten eingeln zustande gekommen sind, noch der Annahme durch die Signatarmächte auf einer Konferenz bedürften, und welches die Aufgabe einer Konferenz wäre, wenn sie stattfinde. Staatssekretär Grey erwiderte: Ich kann noch nicht sagen, ob die Konferenz stattfinden wird oder nicht. Die Aenderungen des Vertrages, auf die in der Frage hingewiesen wurde, haben in erster Reihe zwischen den Mächten, deren gesetzmäßigen Rechte direkt berührt werden, den Gegenstand von Verhandlungen gebildet. Die Abmachungen, zu denen man gekommen ist, werden, insoweit sie Aenderungen des Vertrages involvieren, die Zustimmung der Signatarmächte notwendig machen und zwar, wie ich nach den verschiedenen Uebereinkommen, die getroffen worden sind, vertraue, in Bälde. Auf eine weitere Anfrage erklärte Premierminister Asquith: Es ist mir nicht bekannt geworden, daß irgendeine von den Regierungen der Kolonien den Wunsch nach Einberufung einer besonderen Konferenz für die Besprechung der Verteidigung des Reiches zur See zum Ausdruck gebracht hat. Sollte ein solcher Wunsch von den Kolonien mit Selbstverwaltung geäußert werden, so wird die Regierung ihn sofort in ernste Erwägung ziehen.

Türkei. Der Senat wählte eine Kommission zur Prüfung des am Dienstag eingelangten Ententeprotokolls. Die Kommission hält heute ihre erste Sitzung ab. — Der frühere Minister Tewfik Pascha ist zum Botschafter in London ernannt worden.

Die Luftschiffahrt.

Das Reichsluftschiff „Z. I" unternahm Dienstag nachmittag einen Aufstieg, an dem Generalleutnant v. Linsingen-Ulm teilnahm. Punkt 2 Uhr landete das Luftschiff glatt auf dem Konstanzer Exerzierplatz. Nach einem halbstündigen Aufenthalte nahm es unter dem ungeheuren Jubel einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Rückfahrt wieder auf. Um 3½ Uhr landete das Reichsluftschiff wieder glücklich in Manzell. — **Wie wir dann später aus Friedrichshafen erfahren, ist das Reichsluftschiff um 9 Uhr 40 Minuten am Dienstag abend von neuem aufgestiegen und hat die Richtung nach Ulm eingeschlagen. Ueber das Ziel der Fahrt wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Das Wetter ist günstig.**

Der Prinzregent von Bayern stiftete für das Deutsche Museum in München ein Bild, welches die erste Fernfahrt des Zeppelinschen Luftschiffes und die Landung auf dem Oberwiesenfeld zur Darstellung bringen soll. Mit der Ausführung ist Professor Zeno Diemer beauftragt.

Aus Nah und Fern.

Roosevelt. Der Dampfer „Admiral" mit Roosevelt und dem amerikanischen Botschafter an Bord lief am Dienstag um 2½ Uhr nachmittags in Messina ein. Kurz nach der Ankunft begab sich Roosevelt, der um eine Audienz beim König von Italien hatte nachsuchen lassen, in Begleitung des Botschafters an Bord des Panzers „Re Umberto", wo er vom König herzlich empfangen wurde. Der König und Roosevelt unterhielten sich längere Zeit und verließen dann das Schiff, um nach dem Dorfe Regina Elena zu gehen, wohin die Königin sich schon vorher begeben hatte. — Später erfuhren wir noch aus Messina: Nachdem der König und Roosevelt sehr herzlichen Abschied voneinander genommen hatten, unternahmen Roosevelt, sein Sohn und der amerikanische Botschafter einen Rundgang durch die Stadt und besichtigten die Ruinen, sowie die von den Amerikanern errichteten Barackenbauten. Auf seinem ganzen Wege wurde der frühere Präsident von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Um 6 Uhr ging der Dampfer „Admiral" mit Roosevelt an Bord nach Port Said in See.

In dem Zivilprozeß des Grafen Merenberg wider die Erbgroßherzogin Marie Adelheid von Luxemburg wegen der Nachfolge im Nassauischen Familienfideikommißvermögen ist nach dem „Nh. Kur." gerichtsseitig der Wert des Streitobjektes auf fünf und eine viertel Million Mark festgesetzt worden. Die Gerichtskosten belaufen sich demgemäß auf 55 000 Mark. Diese sind vom unterlegenen Teil, also, soviel bis jetzt feststeht, von dem Kläger zu bezahlen mitsamt den Anwaltskosten, welche sich für jeden Anwalt auf etwa 10 000 Mark belaufen. Da Graf Merenberg nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet ist, so trifft ihn der Ausgang des Prozesses doppelt hart.

Schulkinderstreik — wegen Einsturzgefahr der Schule. Ein Schulkindl wird aus dem pommerschen Orte Clador (Kreis Greifenhagen) gemeldet. Dort streiten vor kurzem auf Weisung der Eltern die — Schulkinder. Das dortige Schulgebäude ist nämlich seit langem baufällig, ja es mußte, da die Verhandlungen über einen Neubau sich in die Länge zogen, die Decke des Schulzimmers durch Balken gestützt werden — eine Maßnahme, die begreiflicherweise die Eltern mit größter Besorgnis erfüllte und zum Fernhalten der Kinder bewog. Darauf entschloß man sich, ein anderes Lokal vorläufig für Schulzwecke zu mieten.

Der Zwerg bei der Musterung. Der kleinste Rekrut — unter dieser Spitzmarke wird aus Bad Brückenau (Rhön) folgendes geschrieben: Bei der dieser Tage hier stattgefundenen Musterung stellte die Nachbargemeinde Wildflecken einen Gestellungspflichtigen namens Vinzenz Arnold, der 95 Zentimeter groß ist und mit den Kleidern nur 40 Pfund wiegt. Er ist der Sohn einer Witwe, die ihn im Babykostüm vorführte. Der junge Mann brach angesichts der glänzenden Uniformen der Ersatzkommission in heftiges Weinen aus. Sein körperliches Siechtum ist auf eine in der Kindheit überstandene schwere Scharlachkrankheit zurückzuführen. Der „Kleine" kann weder lesen, noch schreiben, vermag sich aber mit seiner Umgebung ganz gut zu verständigen. Natürlich wurde er für militärtauglich erklärt.

Schwere Folgen des Sturmes. Wie dem „Memeler Dampfboot" gemeldet wird, hat der Sturm, der in der Nacht zu Freitag auch einen Memeler Lachskutter bei Schwarzort zum Stranden brachte, an der benachbarten russischen Küste schwere Verluste an Menschenleben gefordert. Aus einer Reihe von Fischerdörfern zwischen Russisch-Polangen und Nimmersatt sind insgesamt zehn Fischerboote mit zirka vierzig Mann Besatzung verloren gegangen. Zwei der Boote wurden bei Nimmersatt und eins bei Krakelbeck leer auf den Strand geworfen.

Verworfene Revision. Das Oberste Landesgericht in München verwarf die Revision des Redakteurs der „Münchener Post", Gruber, gegen das Urteil des Landgerichts, welches ihn wegen Beleidigung des Reichskommissars Dr. Peters zu 400 Mark und neun Zehntel der Kosten verurteilt hatte.

Durch den Einsturz eines Balkons an einem Neubau in Hannover verunglückten Dienstag mittag zwei auf dem Balkon spielende Kinder. Ein zehnjähriges Mädchen ist tot, ein ebenso alter Knabe schwer verletzt.

Tot aufgefunden. Aus Grenoble wird berichtet: Am Sonntag wurde im Hérefluß die Leiche des jungen deutschen Studenten v. Helmstedt geborgen, der seit dem 19. Januar nach einer Bergtour verschwunden war. Er ist der Sohn eines Kammerherrn des Großherzogs von Baden.

Neuer Bismarckturm. Auf dem bewaldeten Wilisch bei Kreischa, der von Dresden aus gern aufgesucht wird, soll aus Privatmitteln ein Bismarckturm errichtet werden. Der schön gelegene Wilisch, der sich markant am Horizont abhebt, wenn man von den Elbhöhen zwischen Loschwitz und Pillnitz nach Süden schaut, und der eine weite Aussicht in die Umgebung bietet, ist ganz dazu geschaffen, einen Bismarckturm zu tragen.

Erdolcht. Aus Lissabon wird uns gemeldet: Der Sergeant Almeida Lima, der an den revolutionären Umtrieben unter dem Militär im Januar 1908 beteiligt war und später seine Kameraden denunzierte, wurde am 5. cr. beim Verlassen des Theaters erdolcht. Der Täter ist verhaftet, er weigert sich, seinen Beweggrund anzugeben.

Rohe Lümmel. In Sterkrade bei Oberhausen stießen Schüler ein siebenjähriges Mädchen in ein Feuer, das auf dem Felde angezündet war. Das Kind verbrannte.

Ein Waldbrand in der Nähe von Felenne bei Dinant zerstörte 300 Hektar Tannenwald. Das Feuer war 30 Kilometer weit sichtbar.

Ein großes Feuer zerstörte in Mühlacker (Württemberg) das Ziegelwerk von Gebr. Vetter während der Mittagspause; nur das Maschinenhaus dürfte gerettet sein. Der Schaden beträgt etwa drei Millionen Mark.

Die Nachforschungen nach dem Räuber, der den Geldbriefträger Eulenburg in Berlin überfiel, sind bisher ohne Erfolg geblieben. Inzwischen ist eine neue Bluttat in Rixdorf geschehen. Der in der Provinz Posen geborene Händler Karl Thiel, 46 Jahre alt, überfiel Dienstag abend die 43jährige Näherin Driese geb. Schröder und verletzte sie durch elf Stiche mit einer großen Zuschneideschere so schwer, daß sie sterbend ins Krankenhaus übergeführt wurde. Der Mörder ist flüchtig.

Die älteste Turmuhr. 600 Jahre sind in diesem Jahre verflossen, so schreibt der „Figaro", daß die erste Uhr auf einem Turm angebracht wurde. Dieser ehrwürdige Urvater all unserer Turmuhren soll die Uhr sein, die im Jahre 1309 zuerst von dem Campanile von St. Eustachius in Mailand aus den Bürgern der Stadt die Zeit verkündete. Dante erwähnt sie mehrere Male; sie erregte überall großes Aufsehen und gab manchem Dichter Stoff zum poetischen Anfang eines Liebesgedichtes. Sechs Jahrhunderte blickt man diese Uhr auf das wechselnde Getriebe der Menschen hernieder, sie allein, gleichmütig, beharrend und pünktlich, während rings um sie sich die Zeiten und das Leben so vielfach geändert haben.

Grubenarbeiteraustand. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Winnipeg, daß fast alle Kohlengrubenarbeiter in Süd-Alberta und Britisch-Columbien in den Ausstand getreten sind. Die Vorräte sind knapp und die Lage ist drohend.

Passagiere und Mannschaft des Dampfers „Oakbranch" gerettet. Nach einer Meldung der „Nación" aus Punta Arenas sind die Passagiere und die Mannschaft des bei Cap Pillar gesunkenen englischen Dampfers „Oakbranch" gerettet worden.

New-York bei Tage in Finsternis. Eine eigenartige Naturerscheinung schuf am Sonnabend morgen um 10 Uhr, wie aus New-York gemeldet wird, dort völlige Dunkelheit, die drei Stunden lang anhielt. Zwei Gebiete niedrigen Luftdruckes waren aufeinandergestoßen, und infolgedessen war eine völlige Verdunkelung des Himmels erfolgt. Diese Erscheinung erstreckte sich auf ein Gebiet von 50 000 Quadratmeilen, wie aus allen Richtungen einlaufende Nachrichten erkennen ließen. Die Schiffahrt war behindert und mußte zeitweise eingestellt werden. Geschäfte, Wohnhäuser und Straßenbahnwagen mußten wie zur Nachtzeit beleuchtet werden. Der Mehrverbrauch an Gas und Elektrizität in New-York stieg, der durch diese plötzliche Finsternis verursacht wurde, dürfte den Lichtabnehmern die Kleinigkeit von 500 000 Mark gekostet haben.

Tod durch Kurzschluß am Fernsprecher. Ein eigenartiger Unfall hat den Tod eines angesehenen Kaufmanns in Elgin im Staate Illinois am Fernsprecher herbeigeführt. In dem Hause Sheddons begann am Nachmittag plötzlich der Fernsprecher ununterbrochen zu klingeln. Der betagte Vater Sheddons versuchte, das Amt um Abhilfe zu bitten, es gelang ihm jedoch nicht, eine Verbindung zu erlangen. Er nahm daher eine Schere, um kurzerhand die Drähte durchzuschneiden. Sowie er jedoch mit der Schere den Draht berührte, erfolgte Kurzschluß und erhielt einen so starken elektrischen Schlag, daß er auf der Stelle tot zusammenbrach.

Ueber die bestialische Tat einer Mutter wird aus Cleve berichtet: Als die Frau von einem Ausgang nach Hause zurückkam und ihren dreijährigen Knaben statt in der Wohnung spielend auf der Straße antraf, schlug sie mit einem schweren Schiebkarrenriemen solange auf das Kind ein, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Des Weges kommende Arbeiter mußten das entmenschte Weib gewaltsam von seinem Opfer wegbringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

♯ **Heiligenstadt,** 5. April. (Zum Besuch des Oberpräsidenten von Hegel. — Ein alter 48er ♯.) Der Besuch galt in erster Linie der Besichtigung der durch die große Ueberschwemmung am 4. Februar in Heiligenstadt, Über, Schönau und Arenshausen hervorgerufenen schweren Schäden, die in die Hunderttausende gehen. Der Provinziallandtag hat beschlossen, daß die Hilfsaktion für die Ueberschwemmten sich nicht allein auf die Altmark, sondern auf die ganze Provinz erstrecken soll. Unterstützungsbedürftige Ueberschwemmte im Kreise Heiligenstadt sollen durch Gewährung zinsfreier Darlehen unterstützt werden. — Der Herr Oberpräsident nahm auch die vom Kreise angekauften Aufforstungsflächen bei Röhrig in Augenschein und besichtigte das hiesige Königliche (vormals kurmainzische) Schloßgebäude mit dem historischen Sitzungssaale der Kreisstände. Auch einem alten Kriegskameraden, dem Gerichtsrat Althaus hier, der mit ihm bei demselben Regiment den Feldzug von 1870/71 mitgemacht hat, stattete der Herr Oberpräsident einen Besuch ab. — Nachdem im Dezember der alte Rautenstrauch, genannt Papa Wrangel, ein Veteran von 1848/49, im benachbarten Mengelrode gestorben war, wurde jetzt dort der letzte Veteran von 1848/49, der über 80 Jahre alte Philipp Fromm, der morgens tot im Bette aufgefunden wurde, zur großen Armee abberufen. Beide besaßen die Hohenzollernsche und die Badische Medaille von 1848/49, sowie die Landwehrdienstauszeichnung zweiter Klasse. Am gestrigen Sonntag fand unter Beteiligung der ganzen Gemeinde die feierliche Beerdigung des alten Veteranen statt; der Kriegerverein feuerte über dem Grabe drei Ehrensalven ab.

— **Meiningen,** 5. April. (Bekämpfung des gewerbsmäßigen Handels mit ländlichen Grundstücken.) Der Landwirtschaftsrat für das Herzogtum Meiningen beschäftigte sich bei seiner letzten Tagung u. a. mit einem Antrage des Kreisvereins Sonneberg auf Herbeiführung von staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des gewerbsmäßigen Handels mit ländlichen Grundstücken. Zur eingehenden Beratung dieses Antrages wurde eine Kommission gebildet.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. Berlin, 7. April. Zur Beteiligung an der Leichenfeier für Sonnenthal am Donnerstag begab sich gestern abend Paul Lindau als Vertreter der Königlichen Schauspiele nach Wien.

W. Chicago, 6. April. Die deutsche Gemäldeausstellung ist hier heute in Gegenwart von Vertretern der Staats- und der städtischen Behörden sowie einer glänzenden Gesellschaft eröffnet worden.

Kongresse und Ausstellungen.

— **19. Hauptversammlung des Vereins für Schulreform.** Die 19. Hauptversammlung des Vereins tagte am Sonntag im Ingenieurhause zu Berlin unter dem Vorsitz des Abg. Geh. Rats Jul. Vorster. Den Mittelpunkt der Tagung bildete ein Vortrag von Prof. Dr. Spranger, Frankfurt a. M.: „Die Notlage des deutschen Unterrichts auf unseren höheren Schulen." Der Redner führte u. a. aus: Nach heute sei das Deutsche der Aschenputtel im Unterricht. Die Lehrstundenzahl sei überall völlig unzulänglich. Für die notwendige Umgestaltung des deutschen Unterrichts seien etwa folgende Gesichtspunkte maßgebend: In den unteren Klassen gleiche Stundenzahl wie für die fremden Sprachen. In der Mittelstufe Einführung in zusammenhängende deutsche Prosalektüre. Zugleich sorgfältige Pflege des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks. Für freie, kurze schriftliche Uebungen eine Wochenstunde. Im ganzen fünf Wochenstunden für Deutsch. Der Obersekunda müsse ausreichend Zeit bleiben, neben der Einführung in die altdeutsche Literatur auch die Pflege der neuhochdeutschen Literatur fruchtbringend fortzusetzen. Die altdeutsche Lektüre sei zu einem Gesamtbilde altdeutscher Literatur auszugestalten. Anschließen solle sich ein Ueberblick über die Entwickelung der deutschen Sprache und über die deutschen Mundarten. Nötig für diese Aufgaben seien fünf Wochenstunden. In Prima sei ein Ueberblick der literarischen Entwickelung von Luther bis auf unsere Zeit zu geben, aber nicht auf dem Wege theoretischer Literaturgeschichte. Im Mittelpunkt des Unterrichts müßten die Klassiker des 18. und 19. Jahrhunderts stehen. Neben der Klassik bedürfe die Romantik einer Betrachtung. Sorgsame Berücksichtigung erfordere in den drei oberen Klassen die Lektüre Shakespeares. Dem Verhältnis und Wandel der poetischen Stoffe und Kunstformen sei stete Aufmerksamkeit zu schenken. Die stärkere Betonung des Deutschen schließe keine Unterschätzung anderer Lehrfächer in sich. Sie sei ein notwendiges Ergebnis unserer nationalen Entwickelung. Auf Gymnasialanstalten wären die Mehrforderungen auf Kosten des Lateinischen durchzuführen. — Es folgte der Geschäftsbericht von Prof. Dr. Lentz, Danzig. Als Neueinrichtungen der Schulverwaltung wurden erwähnt: die Neuordnung der Kompensation bei der Reifeprüfung, die Berücksichtigung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190904072-12/fragment/page=0002

mit der Kurzstunde und dem ungeteilten Unterricht, die Einführung der Biologie, die Pflege der Leibesübungen, insbesondere des Ruderns. Als nicht erfüllte Wünsche wurden bezeichnet: die Einrichtung pädagogischer Lehrstühle in Preußen und der Ersatz des lateinischen Extemporale der Reifeprüfung auf den Gymnasien durch eine Uebersetzung aus dem Lateinischen. Der Zuwachs an Reformschulen betrug für die beiden Berichtsjahre 26. Es gibt in Deutschland 125 solcher Schulen, in Preußen 99. Dabei stehen 28 gymnasialen Schulen 97 realgymnasiale gegenüber. Fürs nächste Schuljahr sind vorläufig 11 weitere Reformschulen bestimmt geworden. Die Unterrichtserfolge der neuen Anstalten seien überall befriedigend. Die Zahl der Abiturienten dieser Anstalten ist jetzt auf insgesamt 3400 gestiegen. Was die Mädchenschulreform anlange, so erkannte der Vorstandsbericht die Grundlagen der preußischen Neuordnung als gesund an. Nicht einverstanden sei er mit der Einrichtung der Studienanstalt; er wünscht vielmehr Versuche mit einem Aufbau auf die höhere Mädchenschule, da die Gabelung die Mädchen (nach dem 13. Jahre) viel zu früh vor die Entscheidung für die Universitätslaufbahn stelle und die Bewohner von kleinen und Mittelstädten von der nur in Großstädten möglichen Studienanstalt ausgeschlossen seien. — Sodann begründete Abg. Eickhoff folgende Entschließung, die nahmen sand: „1. Die Versammlung erkennt an, daß die preußische Mädchenschulreform im allgemeinen einen erfreulichen Fortschritt bedeutet. 2. Sie bedauert aber lebhaft, daß, entgegen ihrer am 13. Oktober 1907 in Hannover einmütig gefaßten Entschließung, durch die Einführung gymnasialer Kurse der verbindliche Unterricht in den alten Sprachen dennoch in den Lehrplan der Studienanstalt aufgenommen ist. 3. Dagleich hält die Versammlung die Einführung des gemeinsamen Unterrichts überall dort, wo der Ausbau der höheren Mädchenschule zu einer Studienanstalt aus technischen oder finanziellen Gründen vorläufig auf Schwierigkeiten stößt, im Interesse einer Förderung der Mädchenbildung für wünschenswert." — Zum Schluß wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Prof. Lenz, Direktor Hubatsch, Charlottenburg, und Abg. Eickhoff wiedergewählt.

Letzte Telegramme.

Neues Aufsehen in Belgrad.

Belgrad, 7. April. Aufsehen erregt es, daß der König den Major Okanowitsch in Audienz empfing, der an der Ermordung König Alexanders Anteil hatte und vor wenigen Tagen seiner Stellung als Kommandeur des 2. Kavallerie-Regiments enthoben und unter Anklage gestellt wurde.

1500 Fischer auf der Eisscholle.

Riga, 7. April. Eine große Eisscholle, auf der sich 1500 Fischer befanden, trieb in die offene See. Nur 37 konnten bisher geborgen werden. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Ein großer Kanalbau?

New-York, 6. April. Eine New-Yorker Gesellschaft schlägt der serbischen Regierung vor, einen Kanal zu bauen, der die Flüsse Donau, Morawa und Vardar verbinden soll und bei Saloniki in das Meer münden würde.

Börsen- und Handelsteil.

Saatenstand und Frühjahrsbestellung in der Provinz Sachsen.

(Fortsetzung.)

In ihrem Bericht über Saatenstand und Frühjahrsbestellung vom 1. April trifft die Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates hinsichtlich der Provinz Sachsen folgendes aus:

B. Regierungsbezirk Magdeburg.

Kreis Calbe a. S. Sowohl Oktober- wie November-weizen ist scheinbar gut durch den Winter gekommen. Roggen hat unter dem Mangel einer Schneedecke gelitten. Umgepflügt braucht nichts zu werden. Feldarbeit und Vegetation sind etwa drei Wochen im Rückstande.

Kreis Gardelegen. Die früheren Roggenfelder waren schon lückenhaft und sind größtenteils auch noch durch Frost beschädigt. Der Weizen, welcher fast ausschließlich erst spät bestellt ist, wird größtenteils noch aufgehen. Ueber Umackerungen der Winterfrüchte liegt noch kein abschließendes Urteil vor.

Kreis Jerichow I. Es ist jetzt noch nicht festzustellen und zu sehen, wie sich die Saaten entwickeln; anscheinend sind gang spät gesäte besser durch den Winter gekommen und haben weniger gelitten als früh gesäte. Im ganzen sieht es recht traurig aus und es fragt sich noch, ob die durch Schneewasser zusammengelaufenen Wasserstellen, welche lange gestanden und teilweise noch stehen, die Saaten nicht ganz vernichtet haben. Schneedecke war hier nur in letzter Zeit, als aber die Saaten schon stark gelitten hatten. Feldarbeiten sind zurück; Umpflügungen lassen sich noch nicht ermessen.

Kreis Magdeburg. Die Oktobersaaten sind hierorts infolge der trockenen Bodenbeschaffenheit zum großen Teile im Herbst nicht aufgegangen und es scheint, daß dieser verzögerte Aufgang dem Auswintern geradezu entgegengewirkt hat. Wie sich jetzt herausgestellt, ist nach dem Wegschmelzen der Schneedecke ein zwar schwach entwickelter, aber frischer, lebensfähiger Aufgang sichtbar, der einen regelrechten Bestand erhoffen läßt. Immerhin beträgt namentlich bei früh gesätem Weizen der Verlust durch Auswinterung ca. 50 Prozent. Die Feldarbeiten, Frühjahrsbestellung und Vegetation sind um etwa 14 Tage zurück.

Kreis Neuhaldensleben. Frühsaatzen stark dezimiert durch Frost (30—70 Prozent), kann aber bei guter Witterung stehen bleiben. Einzelne Pläne sind total tot. Spätweizen scheint besser im Bestande zu werden, da fast alles im Keime liegt. In Roggen hatten wir seit 1891 keinen so schlechten Stand wie dieses Frühjahr. Bestand 30 bis 40 Prozent, doch wird man das meiste des nur gering angebauten Roggenbestandes stehen lassen. Verschlämmt sind nur kleine Partien auf hängenden Ackerplänen. Der Rückstand in den Feldarbeiten und der Vegetation beträgt reichlich drei Wochen.

Kreis Quedlinburg. Der Stand des im Oktober und November gedrillten Winterweizens ist ziemlich gut. Roggen steht etwas besser. Beides hat unter dem Mangel einer schützenden Schneedecke zu leiden gehabt. Noch läßt sich nicht feststellen, in welchem Umfange Umpflügungen stattfinden werden. Mit den Feldarbeiten und der Frühjahrsbestellung ist erst diese Woche begonnen.

Kreis Salzwedel. Die Oktober-Saaten, sowohl Roggen wie Weizen, stehen leidlich. Im November gesäter Roggen ist aufgegangen, steht aber sehr dünn. November-Weizen hat in der Erde gekeimt, ist aber nicht erfroren; Keime sind weiß. Umpflügungen werden voraussichtlich nicht stattfinden. Bestellung weit zurück.

Kreis Wernigerode. Hier ist noch Roggen und Weizen im November und Dezember bestellt. Der aufgegangene Roggen erholt sich zusehends bei dem warmen Wetter, ebenso Weizen. Weizen, der am 25. November und später bestellt ist, ist noch nicht aufgegangen, keimt aber in der Erde. Klee und Luzerne erholen sich auch. Bei dem trockenen Herbst hat das Korn zu lange in der Erde gelegen, ehe es aufgegangen ist. Ueberschwemmung ist bei uns nicht zu befürchten. Meistenteils haben wir schützende Schneedecke.

Kreis Wolmirstedt. Die Roggensaaten entwickeln sich augenblicklich recht gut und sind trotz aller Kälte gut durch den Winter gekommen, auch der im November gesäte hat nicht gelitten. Umpflügungen brauchen nicht stattzufinden. Die Frühjahrs-Feldarbeiten sind sehr im Rückstande, die Vegetation weniger. (Schluß folgt.)

*

—y. **Von der Berliner Börse.** 1. Vom 6. April d. Js. ab werden Darmstädter Bank-Aktien und Wiener Bankvereins-Aktien ausschließlich Dividendenschein für 1908, sämtlich mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1909 gehandelt und notiert. Auf schwebende Engagements sind folgende Couponsdifferenzen festgesetzt worden: Darmstädter Bank 2 Proz. Abschlag, Wiener Bankvereins-Aktien 3,52 Proz. Abschlag. 2. Vom 6. April d. Js. ab werden Petersburger Internationale Handelsbank-Aktien ausschließlich aller Dividendenscheine für 1908 mit Zinsberechnung vom 1 Januar 1909 gehandelt und notiert. Auf schwebende Engagements findet ein Abschlag von 5,95 Proz. statt. 3. Vom 6. April d. Js. ab werden Sardinische Sekundärbahnen-Aktien ausschließlich Reß-Dividendenschein für 1908 mit Zinsberechnung vom 1 Januar 1909 gehandelt und notiert. 4. Zum Börsenhandel sind unter üblichem Vorbehalt zugelassen: 1 500 000 Mk. 4proz. Anleihe der Stadt Elbing von 1909 I. Abteilung. Tilgung von 1911 ab. Rückzahlung auf Grund verstärkter Tilgung oder Gesamtkündigung frühestens zum 1. April 1919 zulässig.

W. **Vielfach überzeichnet.** Die in der Subskription am 6. cr. zur Zeichnung aufgelegten 18 000 000 M 4proz. Zentral-Pfandbriefe vom Jahre 1909, unkündbar bis 1919, sind vielfach überzeichnet worden, so daß auf die einzelnen Zeichnungen nur geringe Beträge entfallen werden.

—y. **„Glückauf" Akt.-Ges. für Braunkohlenverwertung.** Vom Sonnabend zum Sonntag ist auf dem Böggelschacht ein Wassereinbruch erfolgt. Es sind sofort alle Vorkehrungen getroffen worden, um die Wässer zu heben. Die frei gewordene Belegschaft wird in den anderen Schächten verwendet, um die volle Förderung noch Möglichkeit aufrecht zu erhalten.

—y. **Berlin-Gubener Hutfabrik Cohn.** Die Generalversammlung genehmigte die Dividende von 11 Proz. Die Direktion bezeichnet den Geschäftsgang als befriedigend.

W. **Aktien-Gesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion** vorm. Jakob Hilgers in Rheinbrohl. Der Aufsichtsrat beschloß, nach reichlichen Abschreibungen und Dotierung der Spezialreserve mit 50 000 M der Generalversammlung wiederum 12 Prozent Dividende vorzuschlagen und 106 065 M auf neue Rechnung vorzutragen.

W. **Der aus den Operationen der General Mining and Finance Corporation Limited erzielte realisierte Reingewinn** für 1908 beträgt 148 347 Pfund Sterling, zuzüglich des Gewinnvortrages von 8064 Pfund, 156 411 Pfund Sterling. Hieraus wird auf die Stammaktien eine Dividende von 5 Proz. erklärt. Der verbleibende Saldo von 62 661 Pfund wird vorgetragen. Außer dem oben erwähnten realisierten Gewinn weisen die Effektenbestände der Corporation, abgesehen von der Wertzunahme des Claimbesitzes und anderer Unternehmungen zu den gegenwärtigen Kursnotierungen einen weiteren beträchtlichen unrealisierten Gewinn auf. Die Generalversammlung findet am 21. Mai in Johannesburg statt.

W. **Weltrohrverband.** Die „Rheinisch-Westf. Ztg." meldet: Die Firma Thyssen u. Co., Mülheim (Ruhr), das Wechselwerk Schulz-Knaudt in Essen, die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg und die Firma Grillo Funke u. Co. in Schalke gründeten unter der Firma Weltrohrverband in Essen eine gemeinschaftliche Verkaufsstelle für Kesselmaterial, soweit dieses zum Bau und zur Reparatur von Wellrohrkesseln Verwendung findet. Das Material, welches diesem Zwecke nicht dient, unterliegt dem Verbande nicht. Die Abwicklung alter Abschlüsse und das Einzelgeschäft steht ab 1. April unter der Kontrolle des Verbandes.

W. **Zum Rückkauf der Gotthardbahn.** Aus Bern wird uns gemeldet: Die deutschen und die italienischen Delegierten der internationalen Konferenz für den Rückkauf der Gotthardbahn haben sich veranlaßt gesehen, von ihren Regierungen neue Instruktionen einzuholen, was eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen verursacht. Vor Donnerstag ist keine Entscheidung zu erwarten. Es ist nicht unmöglich, daß die Verhandlungen nach Ostern fortgeführt werden.

—y. **Dividendenvorschläge für 1908.** Allgemeine Lokal- und Straßenbahn in Berlin wieder 8 Proz. — Badische Anilin- und Sodafabrik in Mannheim 22 Proz. (i. V. 30 Proz.) auf die alten und 11 Proz. auf die neuen Aktien. — Vita Versicherungs-Ges. in Mannheim 8 Proz. (i. V. 7 Proz.). — Maschinenbau-Ges. Balte in Bochum 14 Proz. (i. V. 10 Proz.). — Bleicherei, Färberei und Appretur-Anstalt Bamberg 7½ Proz. (i. V. 10 Proz.). — Eisenwerk vorm. Nagel u. Kaempin Hamburg wieder 7 Proz. — Waggonfabrik in Rastatt 6 Proz. (i. V. 5 Proz.). — Maschinenfabrik Ruppel u. Sohn in Apolda 7 Proz. — Stahlwerk Krieger in Düsseldorf 6 Proz. (5 Proz.). — Schornsteinaufsatzfabrik Ilversgehofen in Erfurt 10 Proz. (i. V. 12 Prozent.).

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 6. April. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) **Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg** Weizen fest, englischer gut 225 bis 230 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Sommer- gut —,— M, mittel —,— bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut 238—245 M, do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut —,— M. Roggen stetig, inländ. gut 167 bis 172 M, feinster über Notiz. Gerste geschäftslos hiesige Chevaliergerste gut 198—205 M, mittel —,— M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 190 bis 195 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste unv., gut 138—140 M; feinste über Notiz. Hafer fest, inländischer gut 179 bis 185 M. Mais fest, runder gut 166—170 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M, grüne Folger —,— M.

i. **Hamburg**, 6. April. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. **Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.** Weizen: Durum I prompt 247½ M, Mai/Juni 243½ M, Rosafe 79/80 kg schwim. 245½ M, Febr./März 246 M, Barletta Rufio 80 kg schwimmend 244 M, Febr./März 244 M, April/Mai 245 M, Ulka 8 Pud 35 schwim. 246 M, 10 Pud April/Mai 247½ M, Sibir. 74/75 kg prompt 228 M, Mai/Juni 229½ M, Austral. Jan./Febr. 250 M. — Futtergerste: Sidoruß. 60/61 kg schwimmend 135 M, April 133½ M, Mai 133½ M, Juni 133½ M. — Hafer: Nordr. 50/51 kg April/Mai 172½ M. — Mais: La Plata April/Mai 149¾ M, Mai/Juni 148¾ M, Mixed Dampfer „Badenia" schwim. 161½ M.

— **Berlin**, 6. April. **(Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 233,00—236,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 238,25 M, Juli 237,00 bis 236,00 M, September 213,75 bis 213,50 M. Roggen, inländ., 173 00—174,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 178,25—178 M, Juli 183—182,75 M, September 180 M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. u. schles. fein 191 bis 200,00 M, mittel 187,00—190,00 M, gering 183—186 M, russ. 174 bis 182 M ab Bahn u. frei Wagen. **Mais**, amerik. Mixed 170—173 M runder 173,00—175,00 M frei Waggon. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 156,00—169,00 M, gute 170,00—186,00 M, russische und Donau leichte 142 bis 145 M, schwere —,— M, ab Bahn u. frei Wagen. **Erbsen**, inländische und ausländ. Futterware mittel 188—193 M. Taubenerbsen 194—202 M, ab Bahn u. frei Wagen. **Weizenmehl** 00 29,00—31,00 M. **Roggenmehl** 0 und 1 21,50 bis 23,10 M. **Weizenkleie** 11,50—12,25 M. **Roggenkleie** 11,50—12,20 M. — **Mittagsbörse: Weizen** inländ. 234,00—236,00 M ab Bahn, Mai 238,25—239,75—239,00 M, Juli 235,00—236,75—236,00 M, September 213,75—214,50—214,00 M, Oktober —,— M. **Roggen** inländ. 173 bis 174,50 M ab Bahn, Mai 178,00—179,50—179,00 M, Juli 182,75—185,00—184,50 M, September 179,50—181,25 bis 180,50 M. Hafer, Mai 175,25—176,25 M. **Weizenmehl 00 29,25** bis 31,25 M. **Roggenmehl 0 und 1 21,70—23,60** M, Mai 22,40 M. Rüböl April 55,40 M, Mai 54,40—55,20—55,10 M, Oktober 54,70 bis 55,00 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 6. April. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der **Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.**) Weizen: Berlin, 755 gr., Mai 236,00, Juli 236,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 199,15, Mai 194,70. Chicago Northern I Spring, Mai 187,60, Juli 167,00. Liverpool Red Winter Nr. 2, Mai 192,05. Paris Lieferungsware April 198,85 Budapest Lieferungsware April 234,75. Odessa Ulka $9^{25}/_{80}$ 3—4% Bes. einschl. Bordspesen loko 183,85. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Mai 179,00. Juli 184,50. Odessa $9^{10}/_{16}$ einschl. Bordospesen loko 140,50. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 176,25, Juli —,—. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 124,55. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

Halle a. S. 6. April. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,30 M bei Partien, 2,75 M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,20 M; Weizenstroh 1,15 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,40 M, Weizenstroh 1,40 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 M, Weizenstroh 1,80 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,65 M, Weizenstroh 1,65 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 M, Weizenstroh 1,80 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 3,50 M, in einzelnen Fuhren: 3,75 M; gute fremde Sorten bei Partien: 2,80—3,00 M, in einzelnen Fuhren: 3,25 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: 3,50 M, in einzelnen Fuhren: 3,75 M; minderwertige Sorten, bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,00 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,75 M in einzelnen vom Lager hier 2,50 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 6. April. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 22,00—22,50 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin**, 6. April. Kartoffelstärke 22,00—22,50 Mk., Kartoffelmehl 22,00—22,50 Mk., feuchte Stärke 11,60 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 6. April. Spiritus matt, April 21½ G., April-Mai 21 G., Mai-Juni 21 G.

— **Paris**, 6. April. Spiritus ruhig, April 39,25, Mai 39,50, Mai-Aug. 40,00, Sept.-Dez. 38,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 6. April. Rüböl loko 56,00, Mai 57,50.

— **Hamburg**, 6. April. Rüböl ruhig, loko verzollt 60,00.

— **Amsterdam**, 6. April. Leinöl flau, loko —,—, Mai 22½, Mai-August —,—, Sept.-Dezbr. 22½, Januar-April —,—.

— **Paris**, 6. April. Rüböl behauptet, April 63,75, Mai 63,50, Mai-August 63,25, Sept.-Dez. 63,00.

W. **Pest**, 6. April. Raps per August 14,40 Gd., 14,50 Br.

Zucker.

W. **Hamburg**, 6. April. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per April 20,70, per Mai 20,80, per August 21,05, per Oktober 19,75, per Dezember 19,65, per März 19,95. Tendenz: behauptet.

W. **London**, 6. April. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 11 lb. 4½ d. Verk. Rüben-Rohzucker April ruhig, 10 lb. 4 d. Verk.

Kaffee.

— **Hamburg**, 6. April. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 35¾ G., September 33¾ G., Dezember 32¾ G., März 32¾ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 6. April. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 40.

— **Havre**, 6. April. Kaffee. Good average Santos Mai 45,50, Sept. 43,50, Dezember 42,25, März 42,25. Tendenz: behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 5. April. Kaffee. Zufuhr 7000 Sack in Rio, 3000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 6. April. Baumwolle, stetig, Upland middling loko 50 Pfg.

— **Antwerpen**, 6. April. Wolle. La-Plata-Zug Type B. April 5,65 bez. Februar 5,55 bez. Ruhig.

— **Liverpool**, 6. April. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stramm. Per April 5,17, per April-Mai 5,17, per Mai-Juni 5,18, per Juni-Juli 5,21, per Juli-August 5,24, per August-Septbr. 5,19, per Sept.-Okt. 5,16, per Okt.-Nov. 5,14, per Nov.-Dez. 5,13, per Dez.-Jan. 5,12.

Petroleum.

— **Hamburg**, 6. April. Petroleum matt, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,25.

Metalle.

— **Amsterdam**, 6. April. Banczinn fest, loko 81¾.

— **London**, 6. April. Silber 23⅜ Lstrl., Chili-Kupfer 57⅝ Lstrl., per 3 Monate 58¼ Lstrl., Blei, span., 13⅝ Lstrl., engl. 14 Lstrl., Zinn 134⅛ Lstrl., Zink 21⅝ Lstrl.

— **Glasgow**, 6. April. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 47 sh. 2 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 6. April. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 289 Rinder, 748 Kälber, 178 Schafvieh usw., 2087 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß gen Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A. 41—42, B 37—39, C 32—35, D. 29 bis 30, E. 27 bis 28 M. Bullen: A. 35 bis 38, B. 31—33, C. 28—30, D. 25—26 M. Kalben u. Kühe: A. 33—36, B. 29—31, C. 25—27, D. 22—23, E. 18—20 M. Kälber: A. 56—62, B. 43—52, C. 35—40, D. 26—34 M. Schafe: A. 31 bis 33, B. 28—30, C. 23—26 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 66, B. 63—65, C. 60—62, D. 54 59 M. — Verlauf und Tendenz: lebhaft. Ueberstand: 10 Rinder, — Kälber, 16 Schafe, — Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 6. April. Roter Winter-Weizen loko 131¾, per Mai 129½, per Juli 117⅞, per Sept. 110½, per Dez. —,—. Mais per Mai 75½, per Juli 74¾, per Sept. 74¼. Mehl 4,65. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago**, 6. April. Weizen per Mai —,—, per Juli —,—, Mais per Juli —,—.

W. **New-York**, 6. April. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 6. April. Schmalz Westernsteam 10,60, Rohe und Brothers 10,85.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- und Handelsteil i. V. **Max Ebeling**; für Provinz, Allgemeines und Lokales: i. V. **Arthur Bierbach**; Schlußredaktion: **A. Barwecke**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190904072-12/fragment/page=0003

Berliner Börse, 6. April 1909

Die Rubrik in Cursschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1) Jan. 2) 1. Apr. 7) Juli (01. Oct.) 1. 1. 7. 4. 10. 2) 1. Mai 8) Aug. 3) 1. Jul. 1. 4. 10. 3) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 4) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 5) 1. Mai 11) Nov. 1. 5. 11. 6) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 7) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 8) 1. Apr. 10) 1. Oct. 1. 4. 10. 9) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 10) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 11) 1. Mai 11) Nov. 1. 5. 11. 12) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 13) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 14) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 15) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 16) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 17) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 18) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 19) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 20) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 21) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 22) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 23) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 24) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 25) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 26) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 27) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 28) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 29) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 30) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 31) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 32) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 33) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 34) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 35) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 36) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 37) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 38) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 39) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 40) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 41) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 42) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 43) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 44) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 45) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 46) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 47) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 48) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 49) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 50) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 51) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 52) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 53) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 54) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 55) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 56) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 57) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 58) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 59) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 60) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 61) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 62) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 63) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 64) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 65) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 66) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 67) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 68) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 69) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 70) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 71) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 72) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 73) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 74) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 75) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 76) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 77) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 78) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 79) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 80) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 81) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 82) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 83) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 84) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 85) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 86) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 87) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 88) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 89) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 90) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 91) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 92) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 93) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 94) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 95) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 96) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 97) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 98) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 99) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 100) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 101) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 102) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 103) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 104) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10. 105) 1. Jan. 7) 1. Jul. 1. 4. 10.

Umsatzsatz: 1 Fr., Lira, Lev, Peseta: 80 Pf. — Gest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85, — 7 fl. sonst.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 3,16. 1 Gold-RM.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstr.: 20,40 M. Berlin. Bankdiskont 3% %, Lombardzinsfuß 4% %, Privatdiskont 2 %. Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industrieellen sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet. Von den unter pari rückzahlbaren Obligationen sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Aktien der Industrieellen sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Aktien der Industrieellen sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen